

Das Gebet.

Komm! sprich Dein Gebet, mein Liebchen! Spiele nicht mit Deinen gefalteten Händen, und laufe nicht fort von meinem Knie! denn Du stehst vor Gott, wenn Du mit mir betest. Fange an, er hört Dich:

„Mein lieber Gott, breite Deine Arme über meine Mutter aus, damit sie mich leite nach Deinem Wohlgefallen. —

Ich will mich nie fürchten, wenn ich des Abends im Finstern allein bin, denn ich weiß, daß Du mit mir bist; ich will nicht schreien, wenn ich falle, oder mich erschrecke, denn gerettet oder verwundet, Deine Hand führt mich. Ich danke Dir, mein Gott, daß Du überall bist, wo ich bin! Dies giebt mir Muth, und ich werde nur Eines fürchten, — Dir zu mißfallen.

Nun will ich noch mein Antlitz zu Dir, mein Gott, empor heben, in Deinen Himmel schauen, um in den Lichtstrahlen Deiner Gestirne den Kuß zu empfangen, welchen Du Deinen Kindern schickst; dann will ich schlafen! Gute Nacht! Laß Frieden und Schlaf auf unser Haus hernieder sinken, mein Gott und Herr. Es ist so süß, sicher in Deiner Obhut zu schlummern, wie die Schwalben in ihrem Nestchen.
